

Auer Tageblatt

Beiträge nehmen die Anzeigen und die Auskünfte der Postanstalten ein. — Erfüllt werktäglich. — Ansprech - Anschlag Nr. 83.

Anzeiger für das Erzgebirge

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postamt-Amtsleiter: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 209

Dienstag, den 8. September 1925

20. Jahrgang

Aufruf zum „Heiligen Krieg“.

Abd el Krim der „Fürst der Gläubigen“. — Gemeinsame Bewegung aller Mohammedaner.

Paris, 6. Sept. Heute traf wiederum die Nachricht in Paris ein, daß Abd el Krim den „Heiligen Krieg“ verkündet habe. In den letzten Tagen habe eine Zusammenkunft aller marokkanischen Stämme in Ténirt stattgefunden, und dabei sei bekanntgemacht worden, daß sich Abd el Krim demnächst den Titel „Fürst der Gläubigen“ beilegen werde. Aus allen muslimischen Ländern, besonders aus Indien, will Abd el Krim die Versicherung erhalten haben, daß er allzeitige Unterstützung finden werde.

Bei der französischen Front wird vollkommene Ruhe gemelbet. Die Franzosen legen die Offensive vorbereitungen fort. Auch Abd el Krim soll die Offensive vorbereiten. Er sendet an alle Teile der Front regelmäßig Truppen und soll den Stämmen die Massenerhebung aufgetragen haben.

Paris, 8. Sept. Agence Havas berichtet aus Algier: Bei dem Angriff auf Issual, einen der vorgeschobenen Posten der französischen Wezzanfront, haben die Truppen Abd el Krim's Maschinengewehre und Artillerie benutzt, wurden aber von den Franzosen zurückgeworfen. Auch der Angriff auf die Stellungen bei Alshebel an Maher ist vom 19. Corps unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen worden. Französische Truppen bauten am Uergha-Fluß ihre Stellungen zwischen M'zara und Fes el Bahl aus und sicherten den Verkehr zwischen diesen beiden Punkten. Lebhafte Tätigkeit des Feindes ist, wie an der französischen Front so auch in der spanischen Zone zu bemerken. Abd el Krim hat in den Dörfern verbreiten lassen, er beabsichtige, die Spanier mit Artillerie und Maschinengewehren anzugreifen. Bei Tahiouf, 12 Kilometer nördlich des Ouedsflusses, blieben die Feinde Truppenansammlungen. Die mobile französische Abteilung, die auf der Hochebene von Issual vorgeht, hat sich, nachdem sie die Ausläufer des Berges gesäubert hat, auf der Höhe eingestellt. Die Besatzung des Postens von Ain Maatuf ist ohne Zwischenfall abgelaufen und der Posten wieder mit Nahrungsmitteln versorgt worden. Im östlichen Abschnitt wirkt der Feind bei Es Kasbah Schützengräben aus und errichtet dort sündhaftlich des ehemaligen französischen Postens am oberen Leben ein Blockhaus.

Ende der Juristenkonferenz.

Berlin, 5. Sept. Die Juristenkonferenz in London hat am Sonnabend ihre Akten geschlossen. In Berliner politischen Kreisen fragt man sich, welche vollkommene Übereinstimmung denn erzielt werden konnte bei einer Befreiung, die rein informatorischen Zwecken diente und bei der jedenfalls der deutsche Teilnehmer seinerlet Mandate hatte, zu irgend einem Vorschlag Stellung zu nehmen oder einen Vorschlag zu machen. Diese Beschränkung der Vollmachten des Ministerialdirektors Gauß geht sogar so weit, daß sie sich auch auf Fragen mehr oder weniger rein technischer Natur bezieht, und somit dürfte man von deutscher Seite, nachdem man bereits gestern offiziell gewisse Tendenzmeldungen englischer Blätter zurückgewiesen hat, erneut flat und eindeutig feststellen, daß aus der Teilnahme Deutschlands an dieser Konferenz keinerlei irgendwie geartete Bindung resultiert.

Wie weit die Zusammenkunft ihren informatorischen Zwecken dienen kann, läßt sich erst feststellen, nachdem Ministerialdirektor Gauß seinen Bericht erstattet hat, da die Verhandlungen vertraulich waren und auch bei den amtlichen Stellen in Berlin nicht erschöpfende Mitteilungen vorliegen. Der deutsche Sachverständige durfte seinen Bericht in aller Ruhe abfassen, da gegenwärtig die deutsche Regierung zum größten Teil auf Ursprungswelt und eine Veranlassung zur Beschränkung auf deutscher Seite nicht besteht. Wohlgerne bleibt Dr. Gauß noch einige Tage in London, um für seinen Bericht das dort lagernde Material der Konferenz zur Hand zu haben.

Der allgemeine Eindruck in Berliner politischen Kreisen ist der, daß durch diese Zusammenkunft herlich wenig gewonnen wurde und die Konferenz bestensfalls erneut erkennen ließ, welche

großen Schwierigkeiten

nach immer einer Regelung der Sicherheitsfrage entgegenstehen und wie wenig aussichtreich es ist, von weiteren überzeugend beruhenden Konferenzen positive Ergebnisse zu erwarten. Nachdem die Regierungsmitglieder ihren Willen beendet haben, wird das Kabinett den Va-

nochigenpreis: Die Abonnenten
Postzettel für Anzeigen aus Aue und
Umgebung zu Goldpfennige, aus-
wärtige Anzeigen zu Goldpfennige,
Reklame-Postzettel zu Goldpfennige
amtliche Zeile zu Goldpfennige.

Anzeigensatz: Die Abonnenten
Postzettel für Anzeigen aus Aue und
Umgebung zu Goldpfennige, aus-
wärtige Anzeigen zu Goldpfennige,
Reklame-Postzettel zu Goldpfennige
amtliche Zeile zu Goldpfennige.

Brotversteuerung und Einfuhrscheine.

Von Staatsminister a. D. Oscar Günther-Blauen,
Mitglied des Sächsischen Landtages.

Wie zuverlässig verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, um die Getreidepreise hoch zu halten, daß frühere Einfuhrscheinystem wieder einzuführen. Gegen diese Einrichtung spielten sich jahrelange Kämpfe ab. Ihren Höhepunkt erreichten sie am 22. April 1909 im Reichstag bei der Besprechung des von der freisinnigen Volkspartei eingebrachten Antrages, die Geltung der Einfuhrscheine zur Bollentrichtung auf die Warengattung zu beschränken, für welche bei der Ausfuhr der Einfuhrschein erteilt worden ist, und die Geltungsfrist der Einfuhrscheine auf höchstens drei Monate herabzulegen.

Als Fraktionsredner wies ich zur Begründung des Antrags nach, daß vom Jahre 1879 bis 1894 eine Bollvergütung bei der Ausfuhr von Getreide nur dann erfolgte, wenn der Nachweis erbracht wurde, daß dasselebe Getreide vorher aus dem Ausland ins Inland eingeführt wurde. Dieser Identitätsnachweis für Getreide wurde 1894 aufgehoben. Man konnte nunmehr Getreide ausführen, für das ein Einfuhrschein ausgestellt wurde, mit dem man aber nicht nur Getreide, ganz gleich welcher Fruchtart, sondern auch Raffee und Petroleum (und eine Zeitlang auch noch andere Waren) einführen und mit dem Einfuhrschein verzollen konnte. Führten also Händler und Landwirte Getreide aus, so definierten sie auf ihren Antrag von der Bollbehörde einen Einfuhrschein. Gesetz den Fall, es handelte sich um 1000 Doppelzentner Roggen, so stellte der Einfuhrschein einen Wert von 1000 mal 5 Mark Boll per Doppelzentner — 5000 Mark dar, der bei der Einfuhr, nicht nur für Roggen, sondern auch für Weizen, Gerste, Hafer, Raffee, Petroleum im vollen Betrage für den zu entrichtenden Boll in Abrechnung gebracht wurde. Diese Einfuhrscheine nahmen durch die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten und infolge der langen Gültigkeitsdauer von sechs Monaten den Charakter eines Wertpapiers an, und sie wurden auch nach dieser Richtung als Wertpapiere behandelt und angekauft mit einer entsprechenden Diskontvergütung.

Im eingehender Weise legte ich damals die preisversteuernde Wirkung des Einfuhrscheinystems dar, wie man auf diese Weise dem Auslande billigeres deutsches Getreide zuführe und das deutsche Volk das durch den Boll versteuerte Getreide höher bezahlen müsse.

Abg. Graf v. Kainz (der Vater des jetzigen Reichsernährungsministers) sprach mir im Reichstag, trotz meiner scharfen Kritik des Einfuhrscheinystems, den Dank aus für meine ruhige und sachliche Weise, wie ich den Gegenstand behandelt habe, wohl auch deswegen, weil er, trotz seines entgegengesetzten Standpunktes, vom nationalen Gesichtspunkt aus die Unhaltbarkeit des Einfuhrscheinystems erkannt hatte. In einer späteren Aussprache, die ich als Berichterstatter der Budgetkommission über diese Frage mit ihm hatte, war Abg. Graf von Kainz bereit, den freisinnigen Antrag zu akzeptieren, wenn es gelänge, den Staffeltarif für Getreide wieder einzuführen, um auf diese Weise den Getreideüberschuss der östlichen Provinzen nach anderen Bundesstaaten noch mit Nutzen verkaufen zu können. Ich gab ihm anheim, zunächst seine eigenen konserватiven Freunde für diesen Gedanken zu gewinnen, der ja gerade von konserватiven Deuten aus West- und Süddeutschland sehr häufig diskutiert wurde.

In welcher Form und in welchem Umfang nun die Einfuhrscheine wieder eingeführt werden sollen, scheint noch nicht endgültig festgestanden. Über darauf kommt viel an! Die großen Nachteile der Einfuhrscheine für die Preisbildung des Getreidebetriebes werden sich bei den gänglich veränderten Verhältnissen bieben. Schwer aufzuwirken, als wie das früher vor dem Weltkrieg der Fall war. Darüber kann doch kein Zweifel bestehen, daß, wenn das gegen Einfuhrschein ausgeführte Bruttogebot nicht im vollen Umfang durch fremdes Getreide erfüllt würde und die für die Ausfuhr des deutschen Getreides erzielten Einfuhrscheine für die Börsen angestiegen wären, die von den Waren, z. B. Raffee, Petroleum erhöht werden, sich dann große Winkelschwankungen für die Wirtschaft ergeben würden. Außerdem müßte, wenn das ausgeführte Getreide nicht im gleichen Umfang aus Ang durch fremdes Getreide gleicher Art erfüllt würde, im Inland eine Bruttogebotsschwäche entstehen, die zu einer weiteren Bruttogebotserhöhung führen würde.

Aber auch wenn die Bruttogebotsschwäche bei der Einfuhr nur für dieselbe Getreideart gelten sollte, so könnte durch eine forcierte Ausfuhr und langsame Einfuhr eine Bruttogebotsschwäche erzeugt und dadurch eine wesentliche Bruttogebotserhöhung verhindert werden.

Paktkonferenz der Außenminister im September.

London, 6. Sept. Reuter berichtet aus Genf, daß bei der gestrigen Zusammenkunft zwischen Chamberlain, Briand und Vandervelde das Verfahren für die bevorstehende Konferenz der Außenminister über den Sicherheitspakt erörtert wurde. Der deutsche Außenminister werde dazu eingeladen werden. Der Ort der Zusammenkunft und der Zeitpunkt der Konferenz seien noch nicht endgültig festgesetzt worden, jedoch sei es nicht unbedingtlich, daß sie in Genf, und zwar voraussichtlich Ende September stattfinden werde.

So verlautet, daß Mussolini den Wunsch ausgedrückt habe, an der Konferenz teilzunehmen und Rom als Ort der Zusammenkunft in Aussicht zu nehmen. Freilich werde es in Rom als unwahrscheinlich betrachtet, daß die Zusammenkunft in Rom stattfinden werde. Man erwarte, daß der Bericht der alliierten Juristen, die in London an den Betrachtungen teilnehmen, am Montag oder Dienstag in Genf eintreffen werde.

Nach anderen meldungen kommt Genf als Tagungs-ort nicht in Frage.

Coolidge über den Sicherheitspakt.

Paris, 6. September. Tempo veröffentlicht eine Meldung aus Washington, der zufolge Präsident Coolidge die Ansicht vertrete, man werde begüßt des Sicherheitspaktes erst zu einer Verständigung kommen, wenn eine neue Überflutungskonferenz stattgefunden habe.

Diese nicht von der Hand zu weisenden Möglichkeiten wurden schon damals eingehend erörtert, insbesondere durch die Dresdner Gewerbeämter, die sich seinerzeit sehr energisch gegen das Einfuhrcheinssystem wandte und zur Begründung ihres ablehnenden Standpunktes u. a. ausführte, daß es eine widerkehrende Entwicklung sei, daß nicht nur kurz nach dem Ersten großen Kriegsbeginn von Brotgetreide stattfinden, sondern auch zum Frühjahr, namentlich wenn die Saatensammlerhefte aus dem Lande günstig laufen, dann gefährlich, damit die Preise nicht zu sehr fallen, Getreide aus Deutschland hinausgebracht wird. Damit sei kein Rücksicht verbunden. Stellen die Preise in Deutschland wieder, so kann dasselbe Getreide gleich wieder herangezogen werden. Sollen sie weiter, so bleibt es eben draußen, und der Einfuhrchein kann bei irgendwelchen anderen Gegenständen verwendet werden.

Man muß sich wirklich wundern, daß angesichts der vielen volkswirtschaftlich und finanziell schädlichen Erfahrungen, die mit dem Einfuhrcheinssystem jahezehntelang bis zum Ausbruch des Weltkrieges gemacht worden waren, wo noch im Frühjahr bis Sommeranfang 1914 auf Grund des Einfuhrcheinssystems England, Frankreich und andere Länder sich überreichlich mit Brotgetreide aus Deutschland versorgen konnten, die Handels- und Gewerbeämter und andere für die Volkswirtschaft tätigen Korporationen nicht sofort energisch Stellung gegen die Wiedereinführung der Einfuhrchein genommen haben.

Die völkerliche Übereinstimmung mit meinen politischen Freunden führte ich in der betreffenden Reichstagsitzung auch noch aus, daß schon aus Gründen der nationalen Selbstverherrlung mit dem Einfuhrcheinssystem aufgeräumt werden müsse. Bei der Einführung und der späteren Erhöhung der Getreidezölle wurde die Erhöhung damit begründet, daß man den deutschen Getreidebau im nationalen Interesse fördern müsse, um uns von Ausland unabhängig zu machen und namentlich in Friedenszeiten selbst Getreide genug im eigenen Lande zu haben. Das System der Einfuhrcheinssystem verhinderte aber diese erstrebte Wirkung. Mit einer derartigen Getreideausfuhrpolitik und mit einem nach unserer Ansicht falschen Einfuhrcheinssystem, wodurch zum Schaden des einheimischen Verbrauchs und seiner ausreichenden Versorgung des eigenen Volkes das Ausland mit billigen deutschen Getreide versorgt wird, muß gebrochen werden.

Dass diese damalige Aussage richtig war und heute auch noch zutreffend ist, haben die traurigen Erfahrungen über die Brotversorgung des deutschen Volkes im Weltkriege sattsam erwiesen.

Wir denselben Worten, wie in der Reichstagsitzung am 22. April 1909, muß ich auch jetzt wieder sagen, daß auch die Konkurrenten ein Recht auf den Schutz der Gesetzgebung gegen die künstliche Verteuерung des Brotes haben. Man sollte in der Bevölkerung sich mehr als bisher mit der Einfuhrcheinfrage beschäftigen, man sollte seitens der Handels- und Gewerbeämtern dagegen bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck Einspruch erheben, und auch die Länder und Gemeinden sollten sich gegen eine derartige Maßnahme wenden, die zu einer wesentlichen Belastung der Lebenshaltung der breiten Bevölkerungsschichten führen muß.

Oesterreich „lebensfähig“. — Das Urteil des Völkerbundes.

Gent, 6. September. Der Bericht der beiden Völkerbundssachverständigen, Professor Rist (Paris) und Chefredaktor Layton (London), über die Wirtschaftsverhältnisse Oesterreichs gelangt zu dem Schluss, daß die Leiterrepublik Republik als lebensfähiges Staatswesen durchaus lebensfähig sei.

Des Detektiven Schulz Intermezzo.

Von Richard Hagen.

Schulz war ein ausgezeichneter Detektiv. Er hatte ein Personengedächtnis, das ebenso gut wie schlecht genannt werden konnte. Gut war es insofern, weil er sein Geschäft, das er in seinem Leben einmal gesehen hatte, vergaß. Schlecht deswegen, weil er die Namen der Phlegmonebenbisher nicht recht behalten konnte, vielmehr, weil er sich nicht immer sofort daran erinnern wußte. Dazu kam noch ein Weiteres: Er wußte immer mit Bestimmtheit zu sagen, daß er mit diesem oder jenem einmal zu tun gehabt, nur das „Wo“ bereitete ihm Schwierigkeiten, oft sogar Verlegenheit. Er verstand jedoch die Kunst der Konzentration und bezog in manchen Fällen eine geradezu phänomene Gabe, einen Verbrecher, mit dem er es vor Jahren einmal zu tun hatte, nach kurzen Fixierungen sofort zu erkennen, möchte er sich verändert haben wie er wollte. Die Augen, die Bewegungen, die Sprache sagten ihm alles.

Nun ist ja bekannt, daß es die Polizei und ihre Organe gar oft mit „Rückfälligen“ zu tun haben. Und so ist es nicht verwunderlich, daß die gute Seite der Himmelsgäste des Detektiven Schulz mehr geschah als als die Schwäche. Die schwache Seite war eben die Begleiterscheinung, war das, was man bei einer Webaile diekehrseite nennt.

Eines Tages passierte nun dem Detektiv folgendes Intermezzo:

Schulz hatte, wie gewöhnlich, einen „Fall“ zur glatten Erfüllung gebracht und sah seinen Kaffee schlürfend, gesüßt und behaglich in einem Lokal von Dortmund. Kaffee war sein Lieblingsgetränk und nach einem gut abgewickelten Fall ihm noch mehr als das: Unentbehrlich.

Er war eben an der leichten Tasse angelangt, als ein alter Herr den menschenleeren Raum betrat, ihr einem Augenblick anlachte, stützte zu überlegen schien und sich dann irgendwo niedersetzte.

Schulz verlor sich möglichst harmlos zu zeigen, nippte an seiner Kaffeeschale und sah in eine Zeitung, indem er so tat, als ob — — —

In Wirklichkeit arbeitete sein Gehirn lebhaft, denn je und eine innere Stimme fragte ihn immer und immer wieder: Wann — — wann nur hast du mit dem zu tun gehabt?

Gerichts um König Boris von Bulgarien.
Gent, 8. Sept. Die Rangordnung des königlichen Hofes dementiert alle Meldungen der ausländischen Presse über eine Entfernung des Königs.

Eine andere Meldung, die noch nicht bestätigt wurde, besagt von einem Anschlag auf König Boris.

Dennoch herrsche auf dem gesamten Balkan große Erregung. Regierungsbürokratie, die dem König die Bewilligung von 80 Mitgliedern der Agrarpartei geplant hat, verzeichneten keinen Besuch des Balkans des Königs und veranlaßten ihn, dem König Thronabsatzlinien in die Suppe zu tun. Durch einen Unfall wurde das Attentat verhindert. Der Koch ist auf der Flucht und wird verfolgt. Die Stimmung am Hofe von Sofia ist gespannt, denn es vergeht kein Tag, ohne daß der König Trophäen erhält.

Vollkommene Ruhe in Syrien.

Paris, 8. Sept. Hatas berichtet aus Beirut: In ganz Syrien herrscht vollkommene Ruhe. Elf Personen, die vom Kriegsgericht Aleppo wegen Teilnahme an der Ermordung zweier französischer Majore zum Tode verurteilt worden waren, sind heute hingerichtet worden.

Zürich Sitzen der Internationale.

Gent, 4. September. Wie das „Journal de Genève“ meldet, hat der Bundesrat das bestehende Einreiseverbot gegenüber dem Generalsekretär der Zweiten Internationale Dr. Fritz Uhlir aufgehoben. Der Vorstand der Zweiten In-

ternationale hatte eine entsprechende Forderung an den Bundesrat gemacht, und dabei mitgeteilt, daß das Büro der Zweiten Internationale in Zürich eingerichtet werden soll.

Frankreich verbietet den Grenzüberschritt deutscher Kommunisten. Davos melde aus Horbach: Die Kommunisten hatten für Sonntag in Werlesbach eine große Kundgebung der dortigen kommunistischen Gewerkschaften als Protest gegen den Marodokrieg geplant. Die Demonstranten rechneten damit, mehrere kommunistische Vereinigungen aus dem Saargebiet zu empfangen. Der Unterpräsident von Horbach hatte jedoch jedem Umzug und die Beteiligung saarländischer Kommunisten untersagt und Gendarmerieabteilungen längs der Grenze aufgestellt. Als nun die saarländischen Kommunisten sich anstießen, auf französisches Gebiet überzutreten, wurde ihnen durch die Gendarmerie der Weg versperrt und sie konnten trotz mehrfachen Versuchs nicht auf französisches Gebiet gelangen. Die geplante Kundgebung unter freiem Himmel fand wegen schlechten Wetters nicht statt. Jemand welche bedeutsamen Zwischenfälle werden nicht gemeldet.

Kleine Meldungen.

Berlin, 7. September. Nach einer Meldung der „Berliner Montagspost“ hat der frühere Reichsangestellte Dr. Wirth am Sonntag abend seine Amerikareise angekündigt.

Berlin, 8. September. Wie verlautet, werden die Verhandlungen wegen der Lohnforderungen der Arbeitnehmer der Deutschen Reichspost am Montag wieder im Reichspostministerium aufgenommen werden.

Breslau, 8. September. Die Breslauer Herbstmesse wurde heute vormittag ohne besondere Feierlichkeit eröffnet.

Aus Stadt und Land.

Aus, den 7. September 1925

Die Reichswehrmänner im Erzgebirge.

Im Ergänzung der bisherigen Mitteilungen über die Herbstübungen der durch drei preußische Kavallerieregimenter und einer Artillerie-Abteilung verstärkten 4. Division im Erzgebirge teilt der Chef des Stabes der 4. Division noch folgendes mit:

Die Versammlung zu den Herbstübungen erfolgt bis 22. d. M. mit Eisenbahn und Landstrich in der Gegend zwischen Stollberg und Thum und zwischen Annaberg und Marienberg. Im Versammlungsgebiet vom 22. bis 24. d. M. werden die Truppen in weiten Unterhünften mit Verpflegung durch die Quartierwitten untergebracht werden.

Die Übungen beginnen am 24. d. M. früh, für Teile der Truppen bereits am 23. d. M. nachmittags, mit einer ohne Unterbrechung bis zum 25. d. M. durchlaufenden Gefechtshandlung in zwei Parteien unter Leitung des Kommandeurs der 4. Division, Generalleutnant Müller. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. werden beide Parteien kriegsmäßig Vorposten ausspielen. Hinter diesen Vorposten ist für diese Nacht Friedensähnliches Bivak der übrigen Truppen in Aussicht genommen, wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse das Bestehen von Notunterkünften nötig machen. Buschauer werden während der Übung vom 24. zum 25. voraussichtlich besonders an der Straße Ehrenfriedersdorf—Wolkenstein—Marienberg Gelegenheit finden, die Gefechtshandlungen der Truppen zu verfolgen. Nach Beendigung der Übung wird die Truppe um Marienberg, Lengefeld, Oberhau Unterkunft beziehen.

Um 26. d. M. leitet der Infanterie-Jäger IV. Generalmajor v. Brandenstein, eine Übung in zwei Parteien. Die Übung wird voraussichtlich in der Gegend von Haselbach—Horchheim zum Gefecht führen. Anschließend werden bis 28. d. M. Quartiere bezogen, von der 4. Division im Raum Oberhau—Säbda—Reif-

land, und von der Masse der berittenen Truppen und Eppendorf und in und um Seedorf.

Am 28.—29. findet eine zweitägige Übung der gesamten 4. Division gegen hauptsächlich aus berittenen Truppen und Flaggentruppen dargestellten Feind statt. Diese Übung leitet der Oberbefehlshaber des Gruppenkommando I, Generalleutnant v. Roßberg. Die Übung wird am 28. in der Gegend um Mittelsaida beginnen und sich bis zum 29. in die Gegend zwischen Freiberg und Seedorf ziehen. Für die Nacht vom 28. zum 29. ist, falls es das Wetter zuläßt, wiederum kriegsmäßige Vorpostenstellung, und für die Masse der Truppen Friedensähnliches Bivak beabsichtigt.

Am 29. mittags enden die Herbstübungen ostwärts von Seedorf. Ein Vorbeimarsch findet in diesem Jahre nicht statt.

Die Unterbringung während der Übungstage vom 24. bis 29. d. M. ist, soweit nicht Bivak eintritt, aus dienstlichen Gründen in engen Unterkünften ohne Quartierverpflegung vorgesehen. Die Verpflegung wird aus Heeresausgabestellen empfangen, die im Übungsgebiet errichtet werden; zum Teil wird Minikauf durch die Truppe in den Ortschaften erfolgen.

Der Übung am 28.—29. wird der Chef des Heeresleitung, General der Infanterie v. Seest, bewohnen. Er wird mit seiner Begleitung und mehreren Waffeninspektoren des Reichswehrministeriums vom 24. bis 26. in Annaberg Quartier nehmen. Am 26., nach Beendigung der Übung, wird er der Stadt Freiberg einen kurzen Besuch abstatzen.

Der Übung am 28.—29. wohnt der Reichswehrminister Dr. Gehrke bei. Unterkunft für ihn und seine Begleitung ist vom 27. bis 29. in Freiberg vorgesehen.

Die Division hat vorsichtig nicht die Absicht, für Buschauer oder Fahrzeugverkehr besondere Absperrungsmaßnahmen zu treffen, um einer Übertragung der Gefechtshandlung vorzubeugen. Nur für die beiden Nächte vom 24. zum 25. und vom 28. zum 29. d. Monats wird der Verkehr innerhalb des Geländes der kriegsmäßigen Vorpostenstellung eingeschränkt werden. Die Division

für Schulz bestand kein Zweifel, daß der Name Müller ein angenommener war, daß der Unbekannte irgend etwas zu verbergen hatte.

Detektiv Schulz verfolgte seinen Kandidaten auf seinen Spaziergängen. Herr Müller zeigte sich jedoch sehr bescheiden. Er fuhr einmal nach den Linden, machte auf gelegentlich einen kleinen Ausflug nach Potsdam, nach Steglitz oder Schöneberg. Sosehr war Herr Müller harmlos, aber — — —

Das war der Haken, das verstärkte den Verdacht: Jeden Morgen sah Herr Müller im Bürotretraum des Schöffenrichters und verfolgte die Verhandlungen mit dem größten Juristen. Möchte er sich auch noch so harmlos, arglos, noch so schuldbewußt zeigen — da war irgendetwas nicht in Ordnung. Irgendwo und irgendwann — — —

So dachte Schulz als er wieder eines Abends im Wirtschaftsraum seines Hotels saß und über den neuen Fall, über diesen Herrn Müller aus Dortmund grübelte.

Da legte sich ihm eine Hand auf die Schulter und ein fremder, hägerer Herr bot ihm freundlich, ihm zu folgen. Er habe ihm etwas Wichtiges zu sagen. Schulz folgte dem Haken willig in der stillen Hoffnung, daß dieser ihn kennen und ihm irgend einen Aufschluß zu geben habe.

Als sie brauchten im Korridor standen, legte der Fremde seine Hand wiederum auf die Schulter des Herrn Schulz und sagte freundlich:

„Verzeihen mein Herr, im Namen des Gesetzes muß ich Sie verhaften.“

Der Fremde griff in seine Tasche und zeigte seine Bezeichnung als Detektiv.

Schulz mußte lachen.

„Herr Kollege — — —“

„Bitte keine Umstände.“

„Herr Kollege, Sie scheinen einen Scherz mit mir treiben zu wollen?“

„Bitte, mein Herr, folgen Sie mir, und zwar sogleich.“ Schulz sah sich um und gewahrte, wie in der Ecke nach dem Gastzimmer der Kopf des — — Unbekannten erschien.

„Ha, mir scheint die Sache doch nicht ganz harmlos zu sein. Bisher glaubte ich, daß Sie mit mir einen Scherz zu machen belieben. Nun scheint aber, daß Sie ein Opfer dieses Herrn sind. Ich verfolge diesen Herrn schon seit einigen Tagen, weil er mir verdächtig erscheint und nun scheint sich

Des Detektiven Schulz Intermezzo.

Von Richard Hagen.

Schulz war ein ausgezeichneter Detektiv. Er hatte ein Personengedächtnis, das ebenso gut wie schlecht genannt werden kann. Gut war es insofern, weil er sein Geschäft, das er in seinem Leben einmal gesehen hatte, vergaß. Schlecht deswegen, weil er die Namen der Phlegmonebenbisher nicht recht behalten konnte, vielmehr, weil er sich nicht immer sofort daran erinnern wußte. Dazu kam noch ein Weiteres: Er wußte immer mit Bestimmtheit zu sagen, daß er mit diesem oder jenem einmal zu tun gehabt, nur das „Wo“ bereitete ihm Schwierigkeiten, oft sogar Verlegenheit. Er verstand jedoch die Kunst der Konzentration und bezog in manchen Fällen eine geradezu phänomene Gabe, einen Verbrecher, mit dem er es vor Jahren einmal zu tun hatte, nach kurzen Fixierungen sofort zu erkennen, möchte er sich verändert haben wie er wollte. Die Augen, die Bewegungen, die Sprache sagten ihm alles.

Nun ist ja bekannt, daß es die Polizei und ihre Organe gar oft mit „Rückfälligen“ zu tun haben. Und so ist es nicht verwunderlich, daß die gute Seite der Himmelsgäste des Detektiven Schulz mehr geschah als als die Schwäche. Die schwache Seite war eben die Begleiterscheinung, war das, was man bei einer Webaile diekehrseite nennt.

Eines Tages passierte nun dem Detektiv folgendes Intermezzo:

Schulz hatte, wie gewöhnlich, einen „Fall“ zur glatten Erfüllung gebracht und sah seinen Kaffee schlürfend, gesüßt und behaglich in einem Lokal von Dortmund. Kaffee war sein Lieblingsgetränk und nach einem gut abgewickelten Fall ihm noch mehr als das: Unentbehrlich.

Er war eben an der leichten Tasse angelangt, als ein alter Herr den menschenleeren Raum betrat, ihr einem Augenblick anlachte, stützte zu überlegen schien und sich dann irgendwo niedersetzte.

Schulz verlor sich möglichst harmlos zu zeigen, nippte an seiner Kaffeeschale und sah in eine Zeitung, indem er so tat, als ob — — —

In Wirklichkeit arbeitete sein Gehirn lebhaft, denn je und eine innere Stimme fragte ihn immer und immer wieder: Wann — — wann nur hast du mit dem zu tun gehabt?

Rund um die Welt.

Die „Historische Kommission für das Reichsarchiv.“ Der Vorsitzende hat unter dem 26. August 1925 die nachgezogenen bisherigen Mitglieder der „Historischen Kommission für das Reichsarchiv“, den Generalmajor a. D. von Vorries aus Potsdam, den Geheimen Regierungsrat, ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Berlin Dr. Hans Albrecht, den ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Leipzig Dr. Goetz, Mitglied des Reichstages, den Generaldirektor der preußischen Staatsarchive, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Kehrt in Berlin, den Staatssekretär a. D. Wirklichen Geheimen Rat Dr. Lewald in Berlin, den Geheimen Regierungsrat, ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Berlin Dr. Meinecke, den Geheimen Hofrat, ordentlichen Professor an der Universität Heidelberg Dr. Ondrusch, den ordentlichen Professor an der Universität Innsbruck, päpstlichen Hausprälaten Dr. Schreiber, Mitglied des Reichstags, den Geheimen Regierungsrat, ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Bonn Dr. Schultz, den Geheimen Regierungsrat, ordentlichen Professor der Nationalökonomie an der Universität Berlin Dr. Schumacher, waren Mitgliedschaft am 24. August 1925 abgelaufen war, erneut zu Mitgliedern der genannten Kommission für eine weitere Dauer von fünf Jahren berufen.

Rheinlandtagung deutscher Post- und Telegraphenbeamten. Die Rheinlandtagung des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten nahm am Sonnabend in Düsseldorf ihren Anfang. Zu der Tagung hatten sich Vertreter aus dem ganzen Reiche und einer zahlreichen Schar von Gästen eingefunden, ihrer Spitze der Reichsminister Stingl. Der Vorsitzende, Major Gustav-Düsseldorf, hieß den Reichspostminister Willrich, der in der schweren Zeit der Besetzung die Beamenschaft des Einbruchsgebietes aufgesucht und in der Treue zum Vaterland bestärkt habe. Der Reichspostminister schilderte eingehend die Verhältnisse zur Zeit der Besetzung und betonte das Pflichtgefühl der Beamenschaft des Reichspost in der schweren Zeit der Besetzung und des Friedenskampfes. Die allgemeinen Sparmaßnahmen hätten leider selbst gegenüber der Bevölkerung, Angehörigen und Arbeitern Anwendung kommen müssen, die ihre ganze Person für das Vaterland eingesetzt haben. Der Minister versicherte weiter, daß alles was in seiner Macht stehe, geschehen wird, damit zu Lindern und die Schäden zu hellen, die die schwere Zeit verursacht habe. Trotz aller Rücksicht, sagte der Redner, könne man sich freuen, daß bei allen deutschen Städten in Ost und West, in Nord und Süd das Vertrauen zum Reiche, zur Einigung und zur Treue mit gewaltiger Verinnerlichung zum Ausdruck komme. Bei den geschäftlichen Verhandlungen sprach der erste Verbandsvorsitzende Schneider-Berlin über die Grundlagen der Verbandspolitik. Hierauf ging er auf die Bildungspolitik ein. Er betonte, daß an eine baldige Befreiung der Einkommensverhältnisse der Beamenschaft nicht gedacht werden könne, weil die Regierung eine Preissteigerungsaktion eingeleitet habe und die Auswirkung der neuen Steuern abgewertet werden müssten. Die Forderungen bezüglich der Befreiung gingen dahin, daß die Einkommensverhältnisse der Beamenschaft auskömmlich sein und der Beamenschaft die Anteilnahme an den Kulturgütern gestattet werden sollten. Die Rheinlandsgruppe wird ihre Tagung heute in Düsseldorf und dann in Koeln fortsetzen.

Kommunistische Massenverhaftungen in Warschau. In der Nacht zum Sonntag hat die polnische politische Polizei in Warschau und die Gebarmutter Massenverhaftungen von kommunistischen Führern vorgenommen. Die kommunistische Jugend sollte auf Befehl von Moskau am Sonntag große Demonstrationen veranstalten und zugleich Plakate mit kommunistischem Inhalt in den Straßen anbringen. Die Polizei erzielte jedoch die Demonstrationen, indem sie zu einer Massenverhaftung schritt. Im ganzen sind über 100 kommunistische Führer verhaftet worden.

Geschossen auf Liebeswegen. Dieser Tage wollte der介ige Hilfsarbeiter Joseph Kräpfl in Ludwigshafen seiner Geliebten einen nächsten Besuch abstatten. Er wurde von zwei Grenzwachbeamten bei seinem Vorhaben gestört. Vermutlich um nicht erkannt zu werden, lief Kräpfl davon. Da er den Haltreflex nicht folgte leistete, feuerte einer der Beamten einen scharfen Schuß ab. Am Morgen fand man Kräpfl mit einem Lungenabschluß tot auf.

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Hörl. Schiebeschlag durch Stuttgart-Roman-Zentrale G. Ullmann, Stuttgart (8. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Wir müssen hier nichts, so gut es eben geht!"

Sie sah hastig von ihm weg. Er ließ sich auf ein Knie nieder und löste die Kette ihrer Halstiefele. Gernsam streifte er jedes Eindringen ab. Ein Bittser überließ ihren Körper. „Doch mich allein! — hätte sie bitten mögen und drachte doch ein Wort über die Lippen.

Er setzte sich auf den Boden und stemmte den Rücken gegen die Wand. Von der Kerze tropfte er etwas Wachs auf den Boden und befestigte sie darauf. Dann gab er beide Arme ihr entgegen.

„Komm, Liebste!“ Ein flammendes Rot brannte auf ihrem Gesicht. Ihre Augen irrten an ihm vorbei. Dann schlug sie beide Hände vor das Gesicht.

Er begriff! Seine Augen sanken herab! Seine Pulse hämmerten bis in die Schläfe. Wußte sie, was zwischen den Hartmann und den Hechingen stand? — Dann — ja dann.

Aber er erinnerte sich sofort wieder. Auf dem rauen Steinboden konnte sie sich unmöglich austreden. Es könnte ihr den Tod bringen. Sie mußte sich seinen Armen anvertrauen.

„Ruth!“ bat er, „bin ich in deinen Augen ein Choleriker, ja?“

„Ohne Händen fielen herab.“

„Nein! O nein, Heinz, wie kannst du fragen?“

„Was kostet du dazu? Ich soll ja mit nicht

Rosen und Sonn' heben in Dessau. Friedrich Rosenthal traf am Sonntag früh in einem Jueters-Großflugzeug mit Frau und Tochter von Berlin in Dessau ein, wo er vom Professor Junckers und dessen Sohn Heinrich empfangen wurde. Nach Besichtigung der Flugzeugwerke und Versprechung schwelender internationale Luftverkehrstrassen seines Rosenthal seine Lustreise nach Genf zur Volksbundstagung fort. Heinrich Rosenthal wird sich morgen mit Prof. Junckers nach Dresden begeben zur Teilnahme an der Generalversammlung der Europa-Union, der großen Betriebsgemeinschaft von 16 europäischen Luftverkehrsgesellschaften.

Die Schwiegermutter und sich selbst erschossen. Eine schwere Bluttat ereignete sich Freitag abend in Elberfeld in einem Hause der Grünevalder Straße. Der von seiner Frau getrennt lebende Karl Guedde aus Düsseldorf kam in die Wohnung seiner Schwiegermutter, bei der sich seine Frau aufhielt. Er verlangte von seiner Frau die Bezahlung einer Rechnung. Als dies die Frau ablehnte, zog er einen Revolver und bedrohte sie damit. Die Frau flüchtete, worauf Guedde einen Schuß auf sie abgab. Durch die Kugel wurde aber die herbeilegende Schwiegermutter getroffen. Sie war sofort tot. Darauf schoß sich der Täter selbst eine Kugel durch den Kopf und war auch sofort tot.

Aussklärung eines Raubmordes nach 8 Jahren. Vor 8 Jahren ist im alten Studentenviertel in der Novalistraße in Berlin ein Raubmord an der Schantinirin Rahel Jacoby verübt worden. Vor kurzem wurde der ehemalige Kellner Kurt Danielowski in seiner Wohnung verhaftet, da seine Fingerabdrücke mit den am Tatort gefundenen übereinstimmten. Er hatte bisher trotz dringender Tatverdachtsmomente jeden Zusammenhang mit der Tat geleugnet. Jetzt haben er und seine Helferin, eine Maria Böhm aus Lüneburg, ein Geständnis abgelegt. Die am Tatort gefundenen Fingerabdrücke waren vor kurzem vom Erkennungsdienst der Berliner Kriminalpolizei der Polizei im Auslande überwiesen worden. Nach wenigen Tagen teilte der Kopenhagener Erkennungsdienst mit, daß die Fingerabdrücke identisch seien mit den Fingerabdrücken des Kellners Danielowski, der kürzlich als lästiger Ausländer aus Dänemark ausgewiesen war. Man wußte, daß er sich in Deutschland aufhielt. Wegen eines kleinen Deliktes wurde er kurzlich zur Polizei gerufen. Man erkannte ihn wieder und behielt ihn in Haft. Nach hartnäckigem Zögern legte er dann ein Geständnis ab.

8 Personen an Tophus gestorben. In Oberhausen sind weitere Typhusverlungen gemeldet worden. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt jetzt 51. Acht Fälle sind tödlich verlaufen, zwölf Personen stehen als typhusverdächtig unter ärztlicher Beobachtung.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Güterzug. Am Freitag abend fuhr in Duisburg eine Straßenbahn durch eine geschlossene Schranke der Hafenbahn und stieß mit einem dort rangierenden Güterzug zusammen. Der Rangiermeister Bommel wurde zwischen Straßenbahn und Güterzug eingeschlemmt und so erheblich verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Einige Insassen der Straßenbahn kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Der Mörder des Polizeioberleutnants Gelpel. Zu der Ermordung des Polizeioberleutnants Gelpel in Erfurt wird von der Polizei weiter berichtet: Die Papiere des Täters sind gefälscht. Er wird unter verschiedenen Namen fälschlich erachtet wegen Verdotes und Gefangenenaufhebung. Er lebte illegal in Thüringen und Umgebung, war längere Zeit in Greiz von kommunistischen Kreisen unterrichtet worden. Am 1. September (dem Mordtag) war er von Jena gekommen, um in Erfurt unterzutauchen. Im Zusammenhang mit der Festnahme des Täters ist der Druckereihilfsarbeiter Karl Löwe, in Erfurt wohnhaft, Vorsitzender des Roten Frontkämpferbundes Erfurt, der sich in Begleitung des Täters befand, vom Untersuchungsrichter unter Haftbefehl gestellt; er wird sich wegen Begünstigung zu verantworten haben. Unhaltbare Punkte für einen vorbereiteten Anschlag auf Polizei-Oberleutnant Gelpel sind nach den bisherigen Ermittlungen nicht gegeben.

Pilzvergiftungen. Aus Hamburg wird berichtet: Nach Genuss von Pilzen in einer Gastwirtschaft sind hier fünf Personen schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben. Es

konnte festgestellt werden, daß sich unter den Pilzen giftige Blätterpilze befunden haben. — Wie aus Pforzheim gemeldet wird, sind dort ebenfalls sieben Personen an Pilzvergiftung erkrankt, von denen inzwischen eine gestorben ist.

Vier Arbeiter in einer Posener Munitionsfabrik verbrannten. Das polnische Kriegsministerium gibt bekannt, daß am vergangenen Freitag mittag in Posen in einer Munitionsfabrik beim Aussetzen von Infanteriemunition in einer Parade Feuer ausgebrochen war. Vier Arbeiter, die in der Parade beschäftigt waren, konnten sich nicht mehr retten und sind in den Flammen umgekommen. Nach dem Bericht des Kriegsministeriums soll der Schaden gering sein. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Großer Schadensteuer in zwei Lodzer Fabriken. In Lodz ist in der Nacht zum Sonnabend in zwei Fabriken Feuer ausgebrochen, wodurch ein Schaden von ungefähr ½ Millionen Goldmark verursacht wurde.

Eindruck in die Schatzkammer des Stiftes Zwettl. Nach Blättermeldungen aus Zwettl (Oesterreich) haben Freitag abend unbekannte Täter aus der Schatzkammer des Stiftes zahlreiche goldene und silberne kirchliche Geräte, die größtentheils mit echten Steinen besetzt sind, geraubt. Der Schaden dürfte eine Million Kronen übersteigen.

2 Wasserflugzeuge vermisst. Zwei Wasserflugzeuge, die an dem Wettbewerb um den großen Preis für Transportwasserflugzeuge teilnahmen und am Sonnabend vormittag in Waco aufgestiegen waren, sind spurlos verschwunden.

Mord in der Universitätsklinik. In der Psychiatrischen Abteilung der Szegediner Universitätsklinik (Ungarn) wurde ein Mord verübt. Der in einem Einzelraum isolierte Geisteskranke Alexander Udo, früher Mitglied der Dahoer Gruppe erwachender Ungarn, der an der Wahnidee litt, wollte sein und seine Helferin, eine Maria Böhm aus Lüneburg, ein Geständnis ablegen. Die am Tatort gefundenen Fingerabdrücke waren vor kurzem vom Erkennungsdienst der Berliner Kriminalpolizei der Polizei im Auslande überwiesen worden. Nach wenigen Tagen teilte der Kopenhagener Erkennungsdienst mit, daß die Fingerabdrücke identisch seien mit den Fingerabdrücken des Kellners Danielowski, der kürzlich als lästiger Ausländer aus Dänemark ausgewiesen war. Man wußte, daß er sich in Deutschland aufhielt. Wegen eines kleinen Deliktes wurde er kurzlich zur Polizei gerufen. Man erkannte ihn wieder und behielt ihn in Haft. Nach hartnäckigem Zögern legte er dann ein Geständnis ab.

Geradezu Wunder

wirkt oft Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Atemnot, Unfähigkeit klar zu denken, Magendrücke, Magenschmerzen, Magenkrampe, Magengeschwüre, akute und chronische Magenkatarrhe. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene Blähungen aus dem Körper geschafft.

Lesen Sie, was Magenkranken schreiben:

Ich bin vollständig wieder hergestellt und bin im Stande, auch die schwersten Speisen zu verdauen.

J. B.

Ich fühle mich nach der Einnahme von 2 Sendungen vollständig gesund und geholt. Gleich nach dem Einnehmen einer Packung war schon eine Besserung eingetreten.

J. K.

Bin durch Stomanol völlig wieder hergestellt und kann die schwersten Speisen essen.

H., den 8. 8. 25. M. A.

Solche Dankschreiben gehen zahlreich und unaufgefordert ein.

Es gibt in der Tat nichts besseres für Magenkranke.

Säumen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne daß Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe, Q. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer interessanten Broschüre.

Er war todmüde und zwang sich mit Gewalt, wady zu bleiben. Wie waren sie denn hereingekommen? Er überdeckte alles mit Ruhe und Überlegung. Dann plötzlich kam das Begreifen, so blitzartig wie einem Hörer sich hin und wieder ein Rätsel löst, das ihn ein ganzes Leben genarrt hatte. Er wußte, so wie er es sich dachte, war es gewesen, mußte es gewesen sein. Ruth war an die Mauer des Gangs zurückgewichen. Er tastete ihr nach, bis sie Brust an Brust standen. Ihr heiter Schwergewicht auf dem kleinen Raumteil hatte den Mechanismus ausgelöst, der eine der großen Steinplatten des Haupteinganges im Gleichgewicht hielt. Das Gefühl des Schwindels, daß Ruth empfunden, und das Bewußtwerden, als sah er in einem Lift, war durch das scheinbar ganz langsame Hinabgleiten hervorgerufen worden. Das Dunkel und die Dämmung hatten dieses Hinuntersinken ihnen gar nicht zum klaren Bewußtsein kommen lassen.

Der Gehörer, den sie begangen hatten, lag darin, daß sie weitergeschritten waren. Waren sie an dieser Stelle geblieben, so hätten sie sich durch Klopfen oder Rufen sehr wahrscheinlich nach oben bemerkbar machen können. So aber waren sie zu allem Überfluß auch noch die Treppe hinabgestiegen und in das Baderium von Gängen gelangt, aus dem sie nun vergeblich den Rückweg zu finden hofften. Das Ganze war so einfach, so leicht erklärbare, ebenso der Umstand, daß Kelling niemals den Eingang finden können. Es bedurfte eines ganz bestimmten Gewichtsverlustes, um den Mechanismus auszulösen. Sein Körper allein hätte das nie vermocht.

Sie durften trotzdem noch immer von Glück sagen. Derartige Gangen waren des öfteren kaum passierbar; von Wasser oder übersteinander gestürzten Mauerresten gesperrt. Doch hier waren vollständig erhalten und

den Mann sehen, Ruth, sondern nur den Genossen daneben Schiffsals!“

Seine Augen sahen ernst und ruhig in die ihres. Ein Gefühl der Sicherheit, des Geborgenseins durchströmte sie. Sie ließ sich zu Boden. Liebendoll zog er sie an sich und bettete ihren Kopf an seiner Schulter.

„Wie es so gut?“

Sie nickte nur und schaute ungewollt zusammen.

„Du friest,“ rief er erschrocken. Er hält sie fest in seinen Mantel und drückte sie gegen sich, aber er küßte sie nicht. Sie sollte sich ganz sicher fühlen. Nur das war, das in dichten Wellen in ihre Sinne strich er langsam zurück.

„Gute Nacht, mein Lieb!“

„Gute Nacht, Heinz!“ Es hing nur wie ein Hauch, dann löschten seine Finger das Licht. Die Kerze knisterte leise, der Dach verglomm. Eine fieberlich-schauerliche Stille ruhte über dem Dunkel.

Hartmann bog sich etwas über Ruths Gesicht herab. Ihr Arm streifte seine Wangen. Sie schloß! So müde war sie gewesen! Armes, armes Kind, morgen müßte sie wieder laufen. Es ging nicht anders. Ein Frühstück durchbrann seinen Körper. Das Wasser, das von den Wänden sickerte, rann ihm in den Hals und machte ihm den Rücken nass. Als er sich etwas nach vorne neigte, bewegte sich Ruth! Da bog er den Kopf wieder zurück.

Und nun kamen die Gedanken! Schwer wie eine schwere Waffe wälzten sie sich in sein Gehirn.

Lebendig begraben!

Sein Blick bohrte sich phosphorierend in das Schwarze der Schlafkammer. Ohne Ruth das Flechtlische? Nein!

Und es war gut so! Wie sollte hoffen, so lange es

Wiederholung nicht mit Ruth geht.

Turnen o Sport o Spiel

Fußball.

Beckenspiel-Ergebnisse vom 6. September 1925.

Gau Erzgebirge.

In Aue: Alemannia 1 verlor gegen die linken Beiersfelder mit Hilfe eines Selbstores 2:1. Bei der Aufstellung der Kuer Mannschaft ist dieses natürlich nicht zu verwundern. Dem sicherer und unermüdlicher Torwart Lindner hat es schließlich Alemannia zu verdanken, daß es bei 2:1 blieb. Ob nun nach den bisherigen Erfolgen der 1. Elf der Spiel-ausdruck Alemannias zu der Einsicht kommt, nicht wie bis her die Person, sondern das können den Einzelnen in den Vordergrund zu stellen? Hoffentlich nicht erst dann, wenn es in bezug auf die Meisterschaft so spät ist.

In Rautenkron konnte der Gaumeister seinen Siegeszug auch weiter fortsetzen und nach vollkommen überlegenem Spiel die favorisierenden Thalheimer mit nicht weniger als 7:1 aus dem Felde — schlagen. Wer wird im Gau der erste sein, einmal Viktoria die Punkte abzunehmen??

In Bernsbach wurden die Sazonen von den Grünhainern noch ausgleichendes Spiel mit 3:1 besiegt.

In der 1b-Klasse gab es auch eine Überraschung, indem sich Auerhammer 1 von Eiche 1. Schorlau mit 2:1 schlagen ließ. Alemannia 2 verlor ebenfalls nach schwachen Spielen in Grünhain gegen die dortige Olympia 2 mit 2:3.

Bundespokal-Spiele.

Unsere mitteldeutsche Vertretung besiegte die norddeutsche Elte nach ganz hervorragendem Kampf in Niel mit 3:1. Für den immer noch verlegten Paulsen spielte Schmidt von Spielvereinigung Leipzig als halbrechts. Die Tore für Mitteldeutschland schossen Glogin (Wismeter), Schmidt, Hermendorf. Die mitteldeutsche Mannschaft hat den Sieg vollkommen verdient. Die geschlossene Zusammenarbeit der Elf bildete eine große Überraschung. In der Mannschaft war kein einziger Verlierer. Ganz ausgezeichnet war der Mittelläufer Schöler. Auch Kägemann im Tor bot eine glänzende Leistung. Der technisch gute Sturm zeigte sichere Ballammanarbeit. Die Hälften wurden viel beschäftigt und gaben gute Hanteln her. Die beiden Verbindungsläufer sowie der Rechtsaußen Leichgräber vermochten besonders zu gefallen. Außenläufer und Verteidiger ließen ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Kümmel machte dem norddeutschen Angriff das Leben besonders schwer.

Süddeutschland schlug, wie zu erwarten war, in Fürth vor über 15 000 Zuschauern die Westdeutschen nach ebenfalls prächtigem Kampf mit 7:2. Für Stuhlfaut und Augler siegte Ertelt und Kutterer. München, Seiberer-Fürth spielte für den Süddeutschen Verband zum 25. Male repräsentativ und wurde dafür besonders geehrt.

Berlin gewann mit 4:0 über den Westenverband.

Weitere auswärtige Verbandsbergebnisse in Mitteldeutschland.

Erfurt: Spielvereinigung — Sportver. 05 6:0, Borussia

99 — Sportring 3:0.

Gotha: Sportver. 01 — VfB. Ruhla 11:0, Mühlhausen

99 — Sportver. Eisenach 2:2.

Dangenholz: Preußen — Wacker Gotha 3:1.

Waltershäfen: Meteor — VfB. Mühlhausen 2:2.

Jena: 1. Sportverein — VfB. Altona 2:0.

Apolda: Sportclub — Saalfeld 0:2, VfB. — Preußen

Nordhausen 9:1.

Raabs: Sportverein — Spielvereinigung Jena 4:1.

Weimar: Olympia — Sportclub 1:1.

Dresden: Sportgesellschaft 93 — Dresdensia 3:2, Sport-

Klub 04 Freital — Sportver. 06 2:1, Fußballsing — Rade-

beuler VfC 5:5, Guts-Muts — Spielvereinigung 5:1.

Chemnitz: Chemnitzer VfC — Viktoria Einsiedel 3:0, VfB.

— Polizeisportverein 9:1, Sturm — Döbeln-Germania 2:0,

Preußen — Hartmannsborner Sportclub 0:2, National — Teutonia

6:4.

Frankenberg: Sportclub Merkur — Mittweida 9:1:4.

Hartmannsdorf: Sportvereinigung — Sportvereinigung

Überhau 3:1.

Hohenstein-Ernstthal: VfL 05 — RasenSport Chemnitz

5:1.

leidlich trocken. Die Luft war wenigstens einigermaßen erträglich zu nennen. Es hätten auch giftige Gase sie nur zu rasch vom Leben zum Tode befördern können. Also hieß es dankbar sein für das, was ihnen geworden war, trotz allem.

Auch räkelte sich in seinen Armen zurecht. Ihr Kopf schien etwas herabgeglitten zu sein. Im Dunkeln tastete er danach und drückte ihn fester gegen seine Brust. Wenn ihm heute morgen jemand gesagt hätte, er dürfe sie für Stunden in den Armen halten, dann würde er doch ein Wünschen für Wahnsinn gehalten haben. Und nun war es Wirklichkeit. Das Tor des Glückes hatte sich angelöst für ihn geöffnet. Über an der Schwelle lag ein Gespenst, Eisfeste im Blick, die Knospenfinger drohend erhoben, und wehrte ihm den Eingang.

Hartmanns Kopf sank schwer nach vorn, richtete sich wieder auf und sank abermals nieder.

„Morgen“ dachte er angestrengt — „morgen“ — dann ging ein glückseliges Leuchten über sein Gesicht. Er hielt ja Ruth im Arm. „Morgen“ war der letzte Gedanke, den er dachte.

Traumlos schleiften die beiden unglücklichen Kreis durchborene Geschöpfe entgegen.

Hartmanns Uhr zeigte die vierte Morgenstunde, als ihr Räderwerk still stand.

Das Telefon auf der Festung begann zu klingeln, Hans von Hellingen fragte vom Bahnhof-Wolf aus, ob seine Tochter und sein Neffe noch auf der Festung seien.

„Es wurde ihm ein „Ja“!

Major Schwarzenfeld war in maßloser Lustregung. Relling hatte ununterbrochen seine Suche fortgesetzt und alle ihm notwendig scheinenden Maßnahmen getroffen, aber Hellingens Wunsch ließ keine Wahl mehr! Es

Görlitz: Spielvereinigung — 1. Sportkl. Limbach 1:2. Oberwitzsch: VfB. — Wacker Chemnitz 2:2. Freiberg: Sportfreunde — VfB. Riesa 0:1. Bautzen: Vogtl. Fußballklub — RasenSport 4:1, Sport und Ballspielklub — Konstanz 4:2. Glauchau: VfB. — Bautzen 0:2 2:1. Zwönitz: Sportklub — Fußballding Großens 2:0, VfB. — Planitzer Sportklub 2:1. Halle: FAVORIT — Rotussia 2:3.

Magdeburg: Sportklub 1900 — Comet 3:2, Krefeld 1:1. Vittoria — Fortuna 8:1, Sport und Spielvereinigung — Preußen 1:8.

Reichenbach: VfB. — Viktoria 96 Magdeburg 6:2. Genthin: VfB. — Preußen Burg 1:3. Köthen: Sportklub — Köthen 0:8 18:0.

Bernburg: Wacker — Berest 0:1.

Dessau: 0:6 — Germania Köthen 1:1.

Berest: Viktoria — Bernburg 0:7 10:2.

Halberstadt: Germania — Halle 9:8 0:4.

Ergebnisse aus Norddeutschland.

Hamburg: Wüste-Stoffel: Hamburger Sportverein — Volk 0:1, Elmshörn — Wanders 0:1, St. Pauli Fuß- und Ballklub — St. Georg 1:1. — Elbstoffel: Altona 98 — Rothenburgsort 4:1, Blankensee — Ottensen 4:0. — Privatspiel: Union Altona — Viktoria Hamburg 10:8.

Turnen.

Reichsjugendkämpfe des Erzgebirgssturzgau, Bezirk Aue (D.T.)

Ungeachtet des Regens wurden am 6. September in Auerhammer die Reichsjugendkämpfe durchgeführt. Wacker traten die Jugendturner und Turnerinnen aus dem Bezirk an. Beteiligt hatten sich 150 Jugendturner und 50 Turnerinnen. In flotter Reihenfolge wurden unter Leitung des Beauftragten Wenzel-Löhnig die Kämpfe abgewendet. Für die Jugendturner, ältere, war Schätzkampf, jüngere Dreikampf angelegt. Die Turnerinnen hatten einen Vierkampf auszuüben. An den Teilnehmern war Ausdauer und turnerischer Geist zu bewundern. Nur ungern hat man die Veranstaltungen des Nachmittags ausfallen lassen. Jedoch der anhaltende Regen hatte den Platz unbrauchbar gemacht. Und so wurden gegen 3 Uhr die Sieger verkündet. Nachstehend die besten Kämpfer.

Steudel, 2. Sprin.

Siegerliste.

Jugendturner 1907—08.

1. Unger, Max, Tb. Bodau 1909 105 P., 2. Georgi, Konrad Tb. Auerhammer 103 P., 3. Dittmar, Gerhard, Tsch. Aue 102 P., 4. Mödel, Walter, Allg. Tb. Aue 100 P., 5. Dieck, Horst, Allg. Tb. Aue 98 P., 6. Herrmanns, Otto Tb. Löbnitz 93 P.

1909—10.

1. Höllig, Paul, Tb. Auerhammer 106 P., 2. Krause, Johannes, Tsch. Aue 99 P., 2. Closs, Hans, Tsch. Aue 99 P.

3. Feustel, Walter, Tb. Löbnitz 97 P., 4. Niedel, Kurt, Tb. Auerhammer 95 P., 5. Koch, Rudolf, Tb. Jahn, Aue 94 P., 6. Ebert, Horst, Tsch. Aue 93 P.

1911—12.

1. Ullmann, Georg, Tb. Löbnitz 56 P., 2. Reichsner, Helmut, Allg. Tb. Aue 49 P., 3. Ullmann, Tb. Bodau 1909 43 P., 3. Einstedel, Tb. Bodau 1909 43 P., 3. Röder, Gottfried, Tb. Löbnitz 43 P., 3. Böhlig, Hans, Allg. Tb. Aue 43 P., 4. Kunz, Kurt, Tb. Jahn, Aue 41 P., 4. Kümmel, E., Allg. Tb. Aue 41 P., 5. Schlegel, Willy, Tb. Bodau 1909 40 P., 6. Niedel, Rudolf, Tb. Auerhammer 39 P., 6. Burkhardt, Otto, Allg. Tb. Aue 39 P., 6. Hänel, Herbert, Tb. Jahr, Aue 39 P.

Jugendturnerinnen 1907—08.

1. Knorr, Liesbeth, Tb. Löbnitz 60 P., 2. Mödel, Johanne, Tb. Auerhammer 59, 3. Krebschmann, Klärchen, Tb. Löbnitz 56, 4. Scharrichter, Lotte, Tb. Löbnitz 53, 5. Goldhahn, Martha, Tb. Löbnitz 49, 6. Jodisch, Liesbeth, Tb. Auerhammer 48 P.

1909—10.

1. Baez, Liesbeth, Tb. Bodau 1909 67 P., 2. Vogel, Hertha,

Tb. Bodau 1909 56, 3. Sachsenweiger, Hilba, Tb. Auerhammer 53, 4. Rödel, Martha, Tb. Auerhammer 52, 5. Schießel, Elisabeth, Tb. Auerhammer 51 P., 6. Hartwig, Dora, Tb. Auerhammer 51, 6. Georgi, Ella, Tb. Auerhammer 44 P.

1911—12.

1. Röder, E., Tb. Bodau 1909 46 P., 2. Häubler, A., Löbnitz 43, 3. Friedrich, F., Tb. Bodau 1909 42, 4. Wenzel, P., Tb. Auerhammer 41 P., 5. Schmidt, O., Tb. Auerhammer 40, 6. Georgi, M., Tb. Bodau 1909 39 P.

Gruppen-Schießen

der Jungmänner der Gruppe Chemnitz (D.T.).

Gestern fand hier in Aue das Jungmannenschießen statt. Die Vorbereitungen waren Gestaltung Hermanns der Turnerschaft 1878 übernommen, die dieselben in vorbildlicher Weise löste. Nach einem fehlenden Tanz am Sonnabend die hiesigen Fechter ihre Güte aus Chemnitz, Hohenstein, Plauen, Annaberg-Börde, Gersdorf vereint hatte, begann am Sonntag die erste Arbeit auf der Fechtbahn. 33 Männer traten Schießkämpfen an. In 2 Runden hatte jeder Fechter 4 Gefechte zu erleben. Die acht Besten stachen dann in Endrunde um die Plätze. Dabei zeigte es sich, daß unter Jungmännern bereits eine hohe Stufe erreicht haben, trotz schwierigen Verhältnissen, die ihnen überall hindernd im Wege standen. Es gibt in Sachsen nur in Dresden und Leipziger Schießkämpfen, das übrige Land muß sich gegenseitig in schönen Kunst fördern. Die Waffenbeschaffung erfordert mehr Mittel, als der schwache Geldbeutel der jungen Männer erlaubt. So muß mancher Turner auf die Teilnahme verzichten, denn körperliche Eignung kann darauf hinweisen. Erster wurde Niedel-Chemnitz, 2. Mödel-Hohenstein, beides Fechter, die in kurzer Zeit auch unter Altmaennern an guter Stelle stehen werden. Plauen brachte Schleusingen und Tettau in die Endrunde, Oelsnitz den zweiten Platz, während Chemnitz noch Schubert, Walther und Strack siegreich sah.

Am Nachmittag folgten die Wettkämpfe im leichten Gewicht. Auch hier zeigten die Fechter schöne Gefechte, vor allem die gegnerischen Hiebe und Schläge kräftig nach. Söbel steht Plauen mit Ehrhardt an 1. Stelle. Sein Kontrahent Schleusingen wurde 5. Oelsnitz folgte mit Bach an Stelle. Deberan brachte 3 Fechter in die Endrunde: Schubert, Siebert und Trüebenbach und von Aue belegte Mödel den zweiten Platz. Die Turnerschaft Hermanns brachte den 6. Platz. Wir freuen uns aufrichtig, daß diese beispielhaften Fechter gelungen ist, seine Vaterstadt trefflich zu vertreten. Der Gruppenschießwart Postel verabschiedete 5 Uhr nachmittags die Sieger und sprach seine Anerkennung für die gezeigten Leistungen aus.

Eduard, Chemnitz

1. Mödel-Chemnitz 48 vier Fünftel Punkte, 2. Möller-Hohenstein 43 ein Fünftel P., 3. Schubert-Chemnitz 42 zwei Fünftel P., 4. Walther-Chemnitz 37 zwei Fünftel P., 5. Strack Chemnitz 28 zwei Fünftel P., 6. Schleusing-Plauen 20 P., 7. Tettau, Hans, Plauen 19 vier Fünftel P., 8. Bach-Oelsnitz (Tragel) 18 zwei Fünftel P.

Söbel (22 gemeldet).

1. Ehrhardt-Plauen 42% P., 2. Bach-Oelsnitz (Tragel) 32 P., 3. Schneider-Deberan 31% P., 4. Siebert-Deberan 30 P., 5. Schleusing-Plauen 28% P., 6. Mödel-Aue 20 P.

Zu Altmaennern wurden je die sechs ersten Sieger ernannt.

Deutscher Marathonlauf.

Der Marathonlauf, der am Sonntag auf der Stadthalle-Leipzig ausgetragen wurde, wurde von Hempel (Carlottenburg) in der Zeit von 2 Stunden 48 Minuten 20 Sekunden gewonnen. Den leichten Kilometer legte Hempel zurück.

Deutsche Hundsfunde 2/1
Geschichtliche Unterhaltung "Bastet"
Vorlesungsschrift durch jeden Briefträger
Preismarken können vom Verlag, Berlin S 42

hieß bekennen, was sich zugetragen hatte, allenfalls traf ihn vielleicht noch ein schlimmer Vorwurf.

So hat er Eberhard, die schwierige Mission zu übernehmen.

Eberhards Gesicht war grau. Farblos die Lippen. Die Augen von diesen Männern umschattet.

Der Weg von der Festung in die Stadt drückte ihn wie der Gang eines Verbrechers zum Galgen. Wenn die Erde sich aufgetan hätte, ihn hinabzuziehen, er würde sich ihr ohne Besinnen mit offenen Armen entgegen gestellt haben.

„Herr von Hellingen erwartet Sie aufimmer 5. gnädiger Herr!“ sagte der Portier, als er in das Hotel eintrat.

„Auf! Auf! Auf!“ rief der Portier, als er in das Hotel eintrat. „Eine Minute noch!“ Es mußte sein. Ganz laut lagen seine Finger aneinander.

„Du bist du ja, mein Junge! Schönner Nachmittag! Einen Augenblick!“

richtet jedoch an die Bevölkerung, die die Übungen der Reichswehr verfolgen will, die bringende Witte, sich den Bewegungen der Polizeigurte zu fügen und vor allem jeden Flurstück zu vermeiden. Diese Witte erstrahlt sich besonders auch auf alle Teile der Bevölkerung, die die Truppen in den Wäldern besuchen wollen.

Die Gruppe ist angelebt, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Landes, Flurstücke so weit wie irgend möglich zu vermeiden. Um so mehr muss von der Bevölkerung erwartet werden, dass sie darüber wacht, auch wenn sich aus Schaden jeder Art zu verhindern.

Fahrtreisemäßigung für Jugend-, Turn-, Sport-, Wandertage.

Den Bemühungen des Deutschen Reichsausschusses ist es gelungen, dass die Fahrtreisemäßigung für Jugendpflegevereine wieder eingeführt wird. Die Fahrtreisemäßigung war von der Reichsbahn aufgehoben worden, da sie nicht beachtet worden war, dass die Vergünstigung missbraucht wurde. Zur Vermeidung solcher Vorwürfe werden die Eisenbahndirektionen künftig nur jenen Vereinen die Fahrtreisemäßigung zugestehen, die vollauf Gewähr dafür bieten, dass die Vergünstigung nicht missbraucht, sondern nur für Fahrten in Anspruch genommen wird, die der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der Jugend dienen.

In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Fahrtreisemäßigung nur für Jugendliche gültig ist, die das 20. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Auf je neun Jugendliche darf höchstens eine ältere Aufsichtsperson entfallen. Der Leiter der Fahrt hat ausdrücklich zu beschreiben, dass keiner der teilnehmenden jugendlichen Personen das 20. Lebensjahr überschritten hat.

Neues vom Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. August 1925 ist die bislängige Güterabfertigung in den Ausfuhrzählnahmetarif D. II. 2 für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren, Maschinen und Maschinenteile, Bleche und Platten aus Stahl und Eisen mit Kupfer, Nickel, Messing plattierte und Waren daraus; sowie Eisenbahnfahrzeuge in Ladungen) zur Ausfuhr über die Donauumschlagplätze Regensburg und Passau, Donaulände und Deggendorf Hafen nach außerdeutschen Ländern eingebogen. Auskunft über Höhe der Frachtfälle und besondere Warenverzeichnisse und anderes erteilt die bessige Güterverwaltung.

Niederschläge. Treue in der Arbeit.

Von der Handelskammer Plauen ist den nachstehend aufgeführten Personen anlässlich ihrer langjährigen Tätigkeit bei ein und derselben Firma das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das Kammermitglied, Herrn Fabrikbesitzer Wilhelm Bräckner in Schneeberg, namens der Kammer ausgehändigt worden: Bei der Zwicker Maschinenfabrik U. G.: In Silber: Dreher Heinrich Hermann Richter für 51 Dienstjahre. In Bronze: Schlosser Karl Herm. Schmidt für 46 Dienstjahre, Modellmeister Ferdinand Richard Alois (44), Schlosser Julius Bernhard Engler (43), Schlosser Gustav Ulrich Schubert (40), Formier Oskar Paul Otto und Schlosser Ernst Moritz Wilhelm (38), Formier Christian Mag. Stöder (37). Unrechter Ernst August Reubert, Dreher Mag. Erhard Groß und Bohrer Karl Ernst Wendler (36), Magazin gehilfe Emil Louis Schubert, Modellmeister Wilhelm Kurt Sachsenbeger und Bohrer Karl Louis Richter (35), Dreher Franz Robert Pommer, Ernst Richard Lorenz, Karl Richard Arnold, Hermann Julius Alois und Kernmacher Anton Mag. Reubert (34), Formier Mag. Guido Hahner und Zimmermann Karl Albert Tautenhahn (33), Maurer Gustav Adolf Sommer, Schlossermeister Mag. Robert Luckner und Pfleßmeister Oskar Albin Strunk (32), Formier Ernst Paul Trützsch (31), Unrechter Paul Edwin Schippel (30), Formiermeister Christian Mag.

aber Herr Müller — wie er sich nennt — meiner dadurch entledigen zu wollen, dass er mich durch Sie verhaften lässt. Seien Sie sich vor, Herr Kollege, Sie begehen einen Unfall. Falls Sie mich nicht kennen, will ich Ihnen sagen, wer ich bin: Mein Name ist Schulz, Detektiv."

"Schulz — ja — ne, so kann sich jeder nennen."

Der Unbekannte hatte es gesagt und war näher getreten. Dann wandte er sich an den Detektiven, der etwas, verblüfft war.

"Bitte, nehmen Sie den Mann mit auf die Station, da mit wir seine Legitimation näher nachprüfen können," sagte der unbekannte Herr Müller wieder mit einem ironischen Lächeln.

Schulz wurde unwillig. "Herr Kollege, ich verlange, dass Sie auch diesen — Herrn gleichfalls mitnehmen. Seien Sie vernünftig, es handelt sich hier — — —"

"Gewiss werde ich folgen,"

"Rein, Sie werden nicht folgen, Sie werden uns begleiten."

"Trotzdem, ich werde Sie begleiten und dabei aufpassen, dass Sie nicht entwischen."

"Gewiss, wir werden auch auf der Hut sein."

Einige Minuten später standen die drei auf der Polizeiwache. Herr Müller tat, als ob er hier zu Hause, legte seinen Hut auf den Tisch und sah den Detektiven Schulz über die Brille an.

"Sagen Sie mal, Herr Schulz — heißen Sie eigentlich Schulz oder Schneider?"

"Aho, Sie Schnäffler, Sie haben im Fremdenbuch meinen Namen aufgelistet. Da tat ich wirklich gut daran, dass ich meinen wahren Namen verborg. Sie scheinen ein ganz raffinierter — — —"

"Sie scheinen in der Tat ein sehr raffinierter Bursche zu sein. Aus welchem Grunde haben Sie eigentlich Ihren wirklichen Namen verdeckt?"

"Das möchte ich Sie fragen."

"Und aus welchem Grunde verfolgen Sie mich nun seit vier Tagen auf Schritt und Tritt? Warum fuhren Sie mit dem gleichen Auto mit mir herher, nach Berlin und logierten sich ausgetrocknet in meinem Hotel ein, als ob es hier kein anderes gäbe? Sagen Sie mal, wann habe ich denn mit

Unger, Kernmacher Karl Anton Zöhn und Schlosser Wilhelm Mag. Schippel (29), Modellkontrolleur Paul Emil Salzer und Schlosser Theodor Emil Dörfel (28), Kalzulator Helga Albert Wed, Monteur Hermann Walter Gerber und Kernmacher August Karl Mahmann (26); bei der Firma Ernst Hoffmann: Monteur Gustav Paul Meier für 25jährige Dienstzeit.

Richtberg. Unterstellung. Der am Gewerbe angestellte Buchhalter Cloes ist nach Unterstellung eines aroten Geldbetrages von seinem Urlaub nicht zurückgekehrt, sondern hat es vorgezogen, das Weite zu suchen. Man spricht davon, dass er 8000 bis 7000 Mark veruntreut hat.

Gassenstein. Schwarzverzung läuft ist beim Bau eines Zweiggleises an der Thorestraße ein Liebhaber. Er war mit einem Arbeitskollegen beim Ausladen von Erdmassen auf Muldenkippen und gleichzeitig Planierung beschäftigt. Die Erdmassen wurden von einer 1.80 Meter hohen Wand herabgefallen. Als er an der Planierung arbeitete, löste sich plötzlich von der Wand ein Teil Erde und stürzte über ihm zusammen. Durch das Herafallen der Erdmassen erlitt er einen Schädelbruch und einen Wirbelsäulenbruch.

Meerane. Unschlag auf einen Lokomotivführer. Auf den am Freitag 7.58 Uhr von hier nach Glauchau abfahrenden Personenzug wurden von der Brücke, die die leichte Unterführung kurz vor Dennheritz überspannt, kurz hintereinander zwei Schüsse abgegeben, die anscheinend auf die Lokomotive gerichtet waren, denn der Lokomotivführer erklärte, dass ein Geschoss direkt an ihm vorbeigegangen ist. Die Gendarmerie ist zurzeit mit den Nachforschungen nach dem oder den Tätern beschäftigt.

Gosda. Neues Kurbad im Vogtland. Die Altensalze Heilquellen sind von der Gemeinde Altensalz an Apotheker Timmer hier und Quellenbesitzer Wulf, Direktor der Glashäger Mineralquellen in Bad Doberan (Mecklenburg) auf 80 Jahre verpachtet worden. Die Quellenanlage soll zu einem Kurbad ausgebaut werden. Die Brunnentempel dürfen bereits bis zum Frühjahr fertiggestellt sein, so dass mit der Aufnahme des Kurbetriebes nächsten Sommer bestimmt zu rechnen ist. Der Brunnentrieb (Glashägerband), den bisher Apotheker Timmer innehatte, erfolgt von jetzt an durch ein Hamburger Brunnenkontor. Auch die Herstellung von Mineralalkalien ist vorgesehen.

Wüstenbrand. Großfeuer. Im Unwesen des Spediteurs und Kohlengeschäftsinhabers Hartig brannten die an das Wohnhaus angebaute Stallungen und die Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während das Getreide und Stroh durch die Flammen vernichtet wurden.

Freiberg. Patenschaft des Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg hat die Patenschaft des neunten Kindes von Bäcker Otto Unger unter Gewährung einer Ehrengabe übernommen.



Das Bad von einst mit Kohlenbadeofen

Geschenke-Geschenk. Heimische Kasinobauer. Dass die Verdünnungen im Lande des Dollars nicht so rosig sind, wie sie mitunter geschildert werden, beweist die Statistik einer jungen Weber, die von hier nach Nordamerika ausgewandert waren. Nach den Auslagen der Bürgeschaften hat die Webindustrie in den nordamerikanischen Gebieten gegenwärtig eine schwere Krise durchgemacht. Die Obersteiner Weber finden keine Arbeit oder verdienen sehr wenig. Ein älterer Weber, der jetzt Jahre in dem vielgelobten Lande war, ist bei nahe ebenso lange von seinen beiden dort ansässigen Kindern unterstützt worden, da alle Versuchungen nach Arbeit erfolglos waren. Schließlich haben die Kinder das Geld für die Weberschaft nach Deutschland gesammelt gebracht, damit der Vater, der ein gefährlicher Weber ist, sich in der alten Heimat wieder betätigen kann.

Neukirchen. Rüdiger des Kreuzottern. Entgegen den Berichten aus anderen Ortschaften wurde hierfür dieses Jahr die Feststellung gemacht werden, dass die Zahl der gegangenen und bei der Gemeindewahl abgewiesenen Kreuzottern gegenüber anderen Jahren sehr zurückgegangen ist. In diesem Jahre sind insgesamt fünf Kreuzottern abgewählt worden, ein geringer Bruchteil gegenüber der Zahl aus anderen Jahren.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die alte Art Wolltuch zu reinigen. Dass jedes wollene Kleidungs- und Wollstück beim Waschen jüngstigen und lachgemüthigen Reinigung bedarf, versteht sich bei der empfindlichen Beschaffenheit der Wollfaser von selbst. Jede Behandlung in heißer Dose ist unbedingt zu verwerfen. Die Wollfaser würde bröckeln und hart das Stoff einschrumpfen, und nicht zuletzt würden die meist sehr empfindlichen Farben auslaufen — kurz, das Wollstück wäre verborben. Wie bestens Methode hat sich eine Behandlung in kalter Dose (Temperatur des Leitungswassers) erwiesen, da hierbei am wenigsten eine Verstärkung der Form und der Farbe zu befürchten ist. Nötig ist dazu aber ein Waschmittel, das von hervorragender schmutzlösender Wirkung ist und vor allem jede eindringliche Bearbeitung des Wollstückes unnötig macht. Gerade diese Eigenschaften sind bekanntlich in höchstem Maße beim für die Weißdrücke so beliebten Perfil eigen. Es säubert die Wolltuch in einfacher kalter Dose so sorgfam und tabellös, dass jede Haushfrau ihre Freude daran hat. Die gleiche Methode empfiehlt sich übrigens auch für alle anderen Wolltücher in empfindlichen Farben und für Stoffe, die — wie Seide — nicht heiß gewaschen werden dürfen.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Dienstag abend 8 Uhr Marthaverein im großen Pfarrhausaal.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Arno Debus. Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Kue.



Das Bad von heute mit Gasbadeofen.

Ihnen zu tun gehabt?"

"Das gleiche möchte auch ich Sie fragen."

"Sie scheinen mit mir einen Rundgang aufführen zu wollen: Aber Sie werden sich mir wenig gewachsen zeigen."

"Sie sind doch ein ganz raffinierter — — —"

"Bitte ergeben Sie sich nicht fortwährend in Wiederholungen. Ich liebe die Kurze. So sagen Sie endlich, wer Sie sind."

"Mit Vergnügen. Mein Name ist Schulz, Detektiv, wohnhaft in Frankfurt, mein letzter Aufenthalt Dortmund, wo ich Dienstlich zu tun hatte, um dann einen gewissen Herrn Müller der mir durch sein Vertragen auffällig erschien, und von dem ich bestimmt weiß, dass ich mit ihm einmal vor den Schranken zu tun hatte, um diesen Herrn Müller hierher zu folgen, und so bald wie möglich seine Verhaftung herbeizuführen. Hier ist meine Legitimation."

Schulz hatte die letzten Worte an den Polizeimeister gerichtet und diesem seine Papiere überreicht.

"Bereiten Sie mir keine Widerstände."

Der Polizeimeister hatte mit einem gewissen Steppel dem Herrn Müller die Papiere überreicht, der sie mit Kennerheit betrachtete. Nach einer Weile hellte sich seine Miene auf. Bald sah er in die Papiere, bald betrachtete er den Detektiven. Plötzlich brach er in ein lautes Gelächter aus. Der Wachtmeister lächelte gehorsam mit.

Schulz wurde noch mehr aufgebracht. Er wandte sich an den Polizeimeister:

"Mein Herr, ich verstehe wirklich nicht — — —"

"Ich danke Ihnen für Ihre Legitimation, Herr Schulz. Hier haben Sie Ihre Papiere zurück. Eigentlich hätte ich Sie früher erkennen sollen, denn in der Tat haben wir beide schon einmal miteinander zu tun gehabt. — Das war — das war vor etwa zwölf Jahren im Hause Bittermann —"

Häufig Sie sich noch nicht beruhigen sollten, so gestatten Sie mir, dass auch ich mich legitimiere: Mein Name ist Müller, Staatsanwalt in Dortmund — damals in München."

Staatsanwalt Müller stemmte seine Faust auf den Tisch und verneigte sich, ohne den Kopf wieder zu heben.

Schulz war es einen Augenblick, als sei ihm der Verstand still gestanden. Er betrachtete den Staatsanwalt Müller, als ob er seien von einem anderen Stern gefallen sei, schlug sich einmal auf die Stirne und setzte sich auf den

nächsten Stuhl. Der Staatsanwalt begann wiederum zu lachen und nun konnte auch Schulz nicht anders, er lachte — diesmal — und wohl zum ersten Mal — über sich selbst.

Also war er diesmal hereingefallen.

Auf einmal wurde er ernst und stand auf. Stand stramm, wie der Unteroffizier, wenn plötzlich der Oberst in die Stube tritt

"Verzeihen Sie, Herr Staatsanwalt . . ."

"Nichts für ungut. Wir blieben ja immer — einigermaßen, wenigstens — — in den Grenzen. Und selbst wenn — — —"

"Ich war wieder einmal ein Opfer meines Gedächtnisses."

"Keine Entschuldigung. Es erging mir ja ähnlich. Ich hätte Sie eigentlich auch gleich erkennen sollen. Über es gibt so viele Menschen und so viele Detektive."

"So ist. Über es gibt auch viele Staatsanwälte. Wenn es auch nicht unter Juristen Geplauder ist, sich unter das Publikum des Auditoriums zu setzen."

"Das habe ich mir gedacht, dass Sie mir auch in den Geschworenenraum gefolgt sind. Aber auch das ist nichts Sonderliches. Es interessiert mich eben in Dortmund, wie es meine Kollegen in Berlin machen. Es interessierte mich, was das Publikum treibt — das wollte ich mal von der Nähe sehen — als Unbekannter sehen, daher mein *Incognito* — bestellt benötigte ich meine Ferien, um eine kleine Studienreise zu machen. Morgen fahre ich zurück. Ihre Mission ist hier nun wohl auch erledigt?"

"Allerdings."

"Wohin fahren Sie?"

"Nach Frankfurt."

"Rum — dann fahren wir bis Rassel zusammen."

"Mit großem Vergnügen, Herr Staatsanwalt. Über wenn es Ihnen möglich ist, ich meine — wenn es Ihnen keine Schwierigkeiten macht, wäre es mir sehr angenehm, wenn der Fall unter uns bleibt. Sie wissen ja, meine Rolle gen, der Reis . . ."

"Vertrauen Sie mir, — ich werde Sie nicht verraten. Im übrigen Schwamm darüber! Guten Abend, Herr Wachtmeister."

"Guten Abend die Herren!" rief der dicke Wachtmeister und: Schwamm darüber!"

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Heute Montag bis Mittwoch den 7.-9. Sept. rollen zwei fein inszenierte Gesellschaftstragödien, dargestellt von den jüngsten besten Filmschauspielerinnen und Filmschauspielern, es wird ein Künstler-Wettstreit! Den Besuchern steht das Urteil zu.

Düstere Schatten strahlendes Glück

Eine Ehetragödie in 6 Akten aus der Gesellschaft. In den Hauptrollen dargestellt von: Hella Moja, Josef Runtitsch, Grete Hollmann, Max Weldner und Ludwig Rex.



Von Hermann Wagner: Das Geschöpf.

Der Leidensweg eines armen reich gewordenen Mannes, der nach vielen Widerlichkeiten fühlt, daß man ihn nur seines Geldes wegen hält.

Hauptdarsteller: Alfons Fryland, Erich Kaiser-Tietz, Gertrud Welker, Ruth Weyher, Charlotte Ander, u. Heinz Stiedl. Alles Kürzler von Ruf.

Pariser Mode
in Naturfarben Photographie.

Deutig - Wochenbericht
Neueste aktuelle Aufnahmen aus aller Welt.

„Er“ hat eine Idee
(und was für eine)

Lustspiel mit Harald Loyd.

Täglich Anfang 6 und 19 Uhr.

NAG- Phaeton, sechssitzig, 10/45 PS, Vierradbremse, fast neuwertig.
NAG- Sportwagen, 10/40 PS, viersitzig, ganz wenig gefahren,
Chrysler Phaeton, fünfsitzig, 12/50 PS. Vierradbremse, fabrikneu,
Maxwell-Kastenwagen, 12/50 PS, 1 to., fabrikneu,
Hansa-Lloyd Pritschenwagen, 14/40 PS, 2 to., Riesenluftbereifung, fabrikneu,
NAG-Pritschenwagen, 45 PS, 3-3½ to., Uebergetriebe, fabrikneu,
sofort ab Lager lieferbar.

Rob. Müller, Chemnitz,

Aue Nr. 3.

Generalvertretung der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken, (NAG — Hansa-Lloyd — Brennabor — Hansa.)



Menkels Bleich- u. Waschmittel
gibt schwere Wäsche
sehr Sauber und erneut die Fassaden
völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Drucksachen
In sauberster Ausführung liefert schnell
und preiswert die Buchdruckerei des
Tageblattes.

Sandalen
für Herren, Damen und Kinder, in Qualitäten,
billige Preise bietet Ihnen
Schädliches Schuhwarenhaus
Markt 14 AUE Tel. 319

Verkaufe mein fast neues

Piano

auch voll auf Zahlung.
Angeb. unter A. T. 4524 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrauchte

Schreibmaschine

zu kaufen oder zu mieten
gekauft.
Angebote unter A. T. 4548 an
das Auer Tageblatt erbitten.

Auto-Einstellung

zu mieten gesucht.
Angebote unter A. T. 4501 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer

für sofort gesucht.
Angebote unter A. T. 4549 an
das Auer Tageblatt.

Mehrere Fräulein

für dauernde künstlerische
gewerbliche Arbeiten
stellt ein

R. Valentin, Aue
Schlemmerweg 8.

Aufwartefrau

für Hotel Blauer Engel.

Abonnenten-Werber

in Stadt und Land, auch mit
Solennen, bei Gehalt u. Pro-
vision sucht

Allgemeine
Zeitschriften Verlags-A.-G.,
Berlin W 57, Villowstr. 6.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsch.

Unbekannt Beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betrieb ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Meiste und leistungsfähigste Plättterei des Erzgebirges

J. Paul Breßneider, Aue :: Fernruf 381.



Soeben
eingetroffen:
Goldbarf, Rabian, Seelachs. Paul Matthes, handlung.

Elektromotor 4 PS

wie neu, zu verkaufen.
Mag. Gerstner, Korbwarenfabrik
Aue, Reichsstraße 39.

Patentbüro Herm. Möller

Fernruf 242 · Gera-R. Zabelstr. 11.

M S N

Kompressorlose Dieselmotoren

von 4 bis 45 ps

Ein- u. Mehrzylinder-Anordnung zum Betrieb für
alle billigen Modelle.

Wirtschaftliche Kraftmaschine für Industrie, Gewerbe
und Landwirtschaft.

Stationäres und fahrbare Anlagen.

Maschinenfabrik J. Schmiedel

Wiederherstellung i. Erzgeb.

Für die anlässlich unserer VERMÄHLUNG in so überreichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen, zugleich im Namen unserer lieben Eltern, nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

William Rothenberger u. Frau Elisabeth
geb. Hermann.

Aue und Auerhammer September 1925.



Der Rat des Arztes:

Geben Sie den Kindern reichlich Fett. Blauband-Margarine ist sehr gehaltvoll, bekommlich und wird gern von ihnen gegessen.

Preis 50 Pfennig
das Halbfund
in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband

FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Restaurant oder Kaffee

mit Grundstück bei hoher Einzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter A. T. 4547 an die Geschäftsst. d. Bl.

Im Zentrum von Aue i. Erzgeb. suchen wir ca. 100 Quadratmeter helle Räume, gegen zeitgemäße Miete und längeren Kontakt. Geöffn. ausführl. Angebote jeden entgegen. Singer - Nähmaschinen Alt. - Gesellsch. Fabrikationsst. Chemnitz, Rohmarfl 2.

Schlafstelle gesucht.

oder einf. möbl. Zimmer wird v. jungen technisch. Angestellten ...

Werte Off. unt. A. T. 4545 an die Geschäftsstelle d. Bl. erh.

Erfahrener Graveur,

Spezialist auf Bestellanträgen, wird sofort eingestellt.

E. Hartmann,
Alpacca - Silberwaren - Fabrik,
München.

Wir suchen für Aue und Umgegend
Kassierer
für Vertriebsprämiengelde. Große Verdienst-
möglichkeit geboten durch Vertrieb unserer Spez-
ial-Verarbeitung - Margarine mit kleinen Monatsabstufungen.
Großer Verdienst. Auch als Nebenbeschäftigung
geeignet. - Offerten erbeten unter
L. S. 7200 an Rudolf Moses, Leipzig.

Gebildetes, junges Mädchen, 19 Jahre alt, im Haushalt
weit vorgebildet, sucht Aufnahme als

Haustochter
mit Familieneinkommen, wo Gelegenheit geboten, zur weiteren
bildung u. gesellschaftl. Ausbildung etwas Erfahrung erwerben.
Ruth Schum, Oberlehrerin-Radebeul,
Reichenstraße 17.